

KIT Energy Survey

Zusammenfassung der Ergebnisse aus dem Zeitraum Januar bis April 2023

Stand: 12.07.2023

Methodik

Es wurden zwei Befragungen durchgeführt, die erste am 19. Januar und die zweite (Folgebefragung) am 03. April 2023. Eingeladen wurden alle Mitarbeitenden des KIT über den zentralen Email-Verteiler. An der ersten Befragung (T1) beteiligten sich insgesamt 1.946 Personen (gewertet wurden abgeschlossene Befragungen), an der zweiten Befragung (T2) beteiligten sich 1.109 Personen. Die überwiegende Mehrheit (ca. 93%) nutzte dabei die deutsche Fragebogenversion.

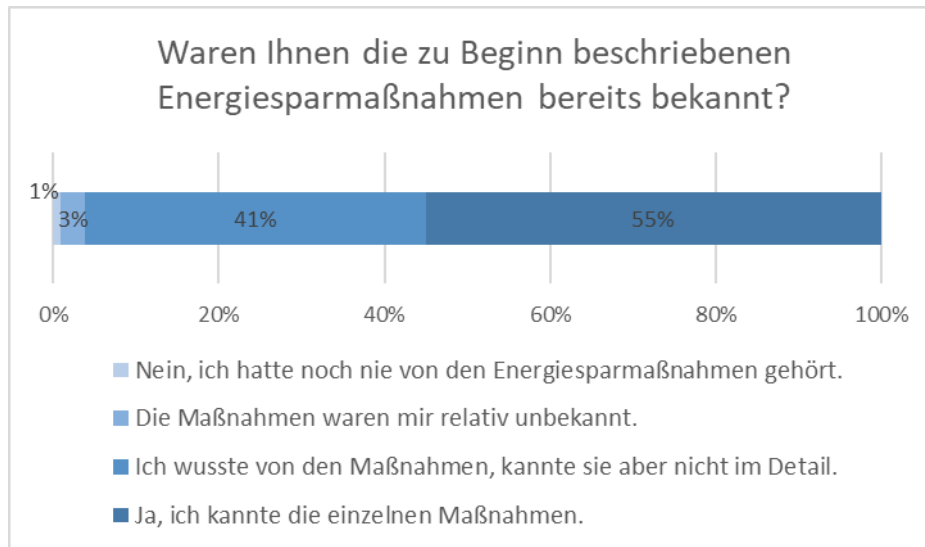
Gut die Hälfte der Befragten (T1: 53%; T2: 52%) waren Männer, knapp die Hälfte Frauen (T1: 47%; T2: 48%), der Rest (jeweils weniger als 1%) divers. Die Teilnehmenden verteilten sich über alle Altersgruppen, wobei die 30-39-jährigen sowie die 50-59-jährigen die größten Gruppen darstellten. Knapp zwei Drittel (T1: 64%; T2: 61%) der Teilnehmenden sind im wissenschaftlichen Betrieb beschäftigt, der Rest in der Verwaltung. Weiterhin gaben jeweils 18% an, in einer Führungsposition (z.B. OE-Leitung, Gruppenleitung, Professur) beschäftigt zu sein.

Hinweis: Da die gestellten Fragen keine Pflichtfragen waren, kann es bei einzelnen Analysen aufgrund fehlender Daten zu nach unten abweichenden Stichprobengrößen kommen.

Ergebnisse

1. Bekanntheit der Maßnahmen

Die Bekanntheit der angekündigten kurzfristigen Energiesparmaßnahmen wurde lediglich zum ersten Erhebungszeitpunkt abgefragt. Es zeigte sich dabei, dass der Mehrheit der Befragten die Maßnahmen im Einzelnen bekannt waren und weniger als 5% der Befragten angaben, die Maßnahmen nicht oder teilweise nicht zu kennen (siehe Grafik).



2. Unterstützung der Maßnahmen

Die Unterstützung der KIT-Mitarbeitenden für die Energiesparmaßnahmen wurde auf verschiedene Weisen abgefragt. Zunächst wurde dabei die allgemeine Akzeptanz abgefragt, danach individuelle Intentionen zur Umsetzung und schließlich das aktuelle Verhalten in Bezug auf die Umsetzung. Dabei wurden jeweils die drei kommunizierten Hauptmaßnahmen

- (a) Nichtbeheizen von Gemeinschaftsflächen (z.B. Flure, Treppenhäuser),
- (b) Senkung der Temperatur in Büros und Arbeitsstätten auf 19°C sowie
- (c) die Abschaltung von dezentralen Durchlauferhitzern und Boilern (z.B. in Teeküchen)

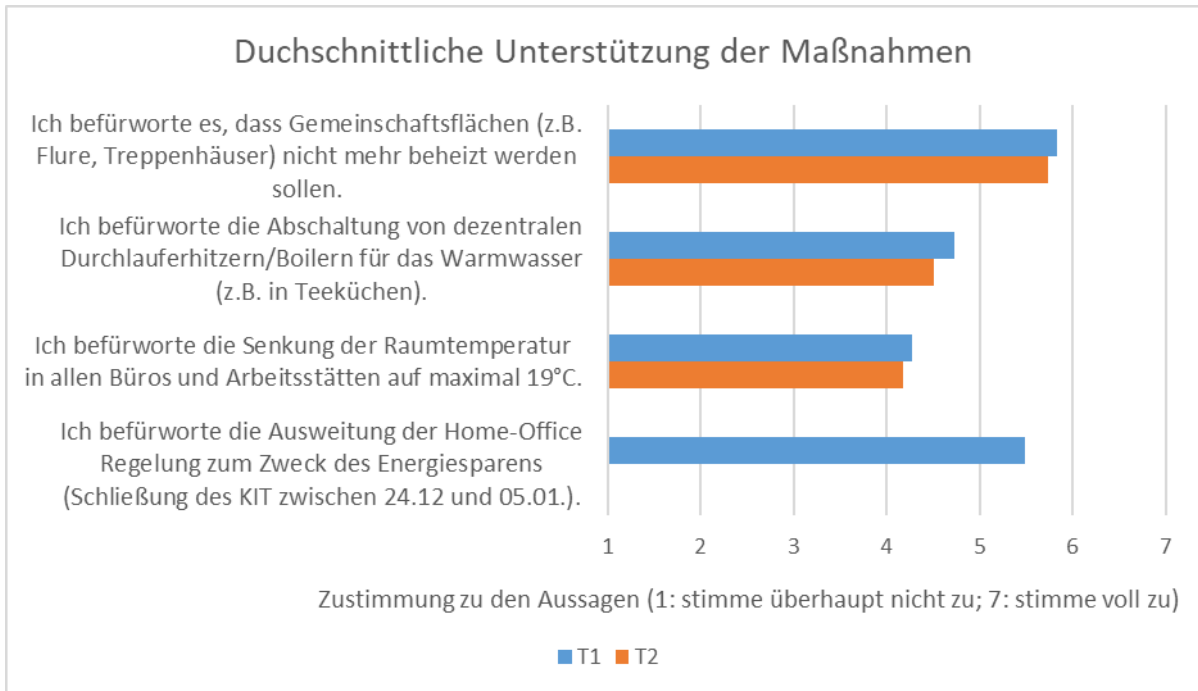
einzelnen abgefragt. In der ersten Erhebungswelle wurde zusätzlich noch die Zustimmung zur

- (d) Ausweitung der Home-Office-Regelung

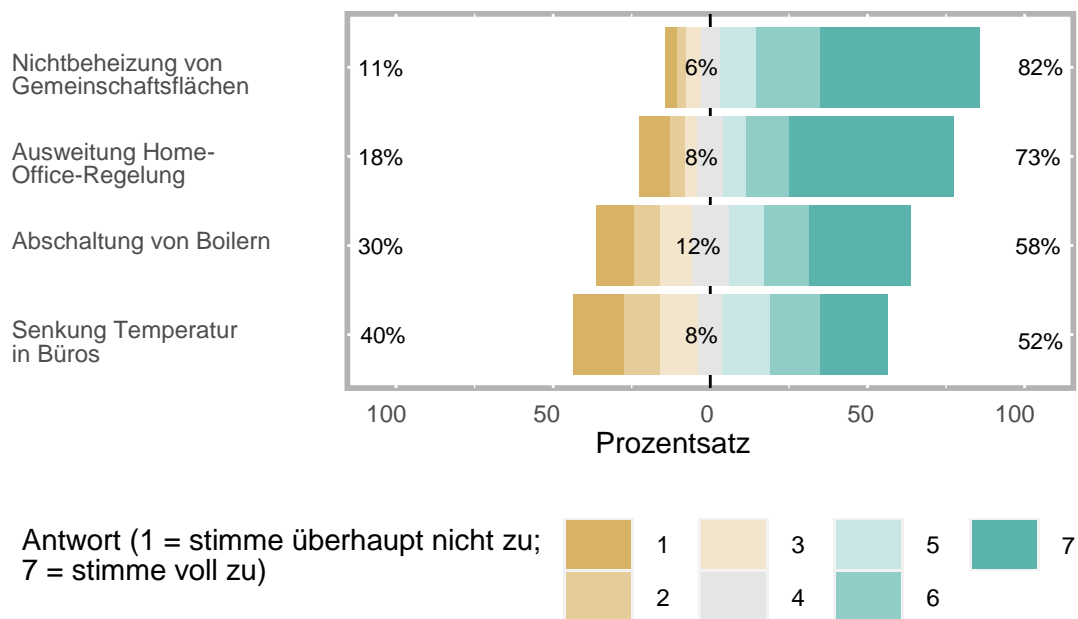
abgefragt.

2.1. Allgemeine Akzeptanz der Maßnahmen

Die Zustimmung zu den Maßnahmen wurde jeweils auf einer Skala von 1 (stimme überhaupt nicht zu) bis 7 (stimme voll zu) abgefragt, sodass der Skalenmittelpunkt bei 4 (weder noch) lag. Die untenstehende Grafik zeigt, dass die Zustimmung für alle Maßnahmen von Januar bis April nur leicht abnahm, allerdings zwischen den einzelnen Maßnahmen stark variierte. Die größte Zustimmung gab es für die Abschaltung der Heizung in Gemeinschaftsflächen sowie für die Ausweitung der Home-Office-Regelung. Auf weniger Zustimmung stieß die Abschaltung von dezentralen Durchlauferhitzern und Boilern, die allerdings im Mittel immer noch eine leichte Zustimmung hatte. Am wenigsten Zustimmung gab es für die Senkung der Raumtemperatur in Büros und Arbeitsstätten auf 19°C.

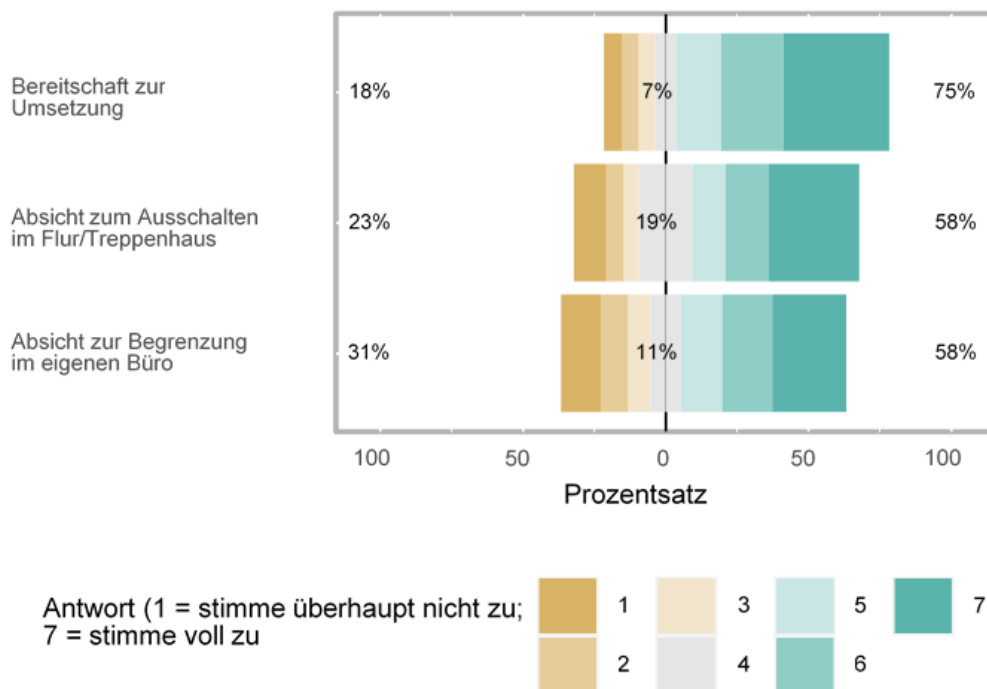
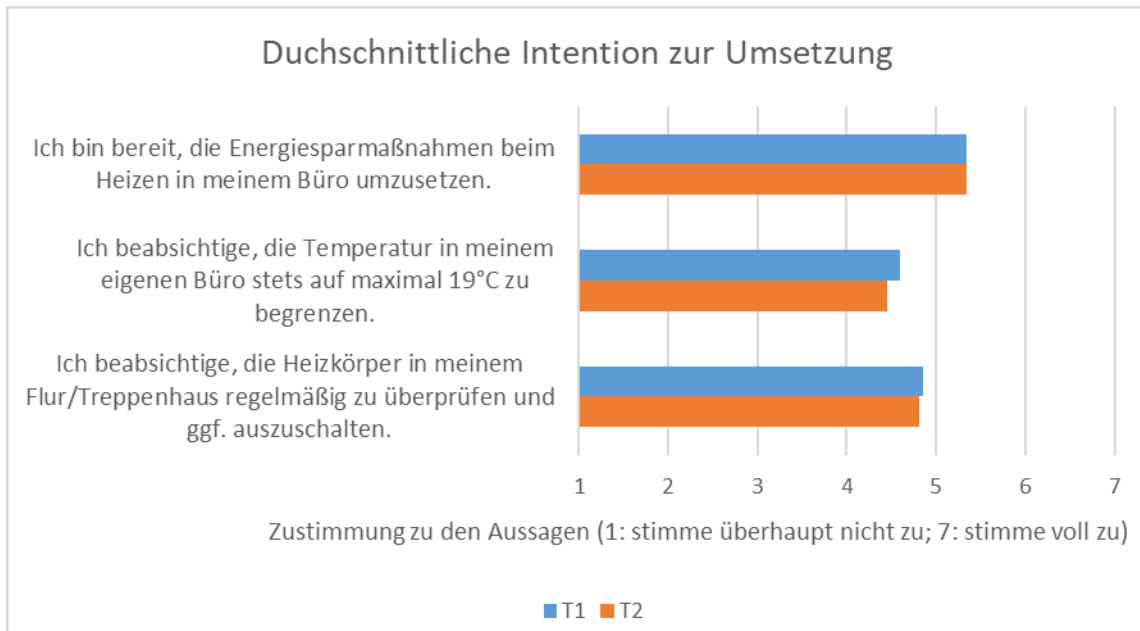


Die untenstehende Grafik verdeutlicht dieses Bild noch einmal im Detail, indem es für den ersten Erhebungszeitpunkt die einzelnen Zustimmungswerte für die vier Maßnahmen zeigt. Beispielsweise stimmen insgesamt 82% der Befragten leicht bis voll zu, dass Gemeinschaftsflächen nicht mehr beheizt werden sollen, aber lediglich 52% stimmen der Senkung der Raumtemperatur in Büros auf 19°C zu. Die übrigen Aussagen bewegen sich hinsichtlich der Zustimmungswerte dazwischen.



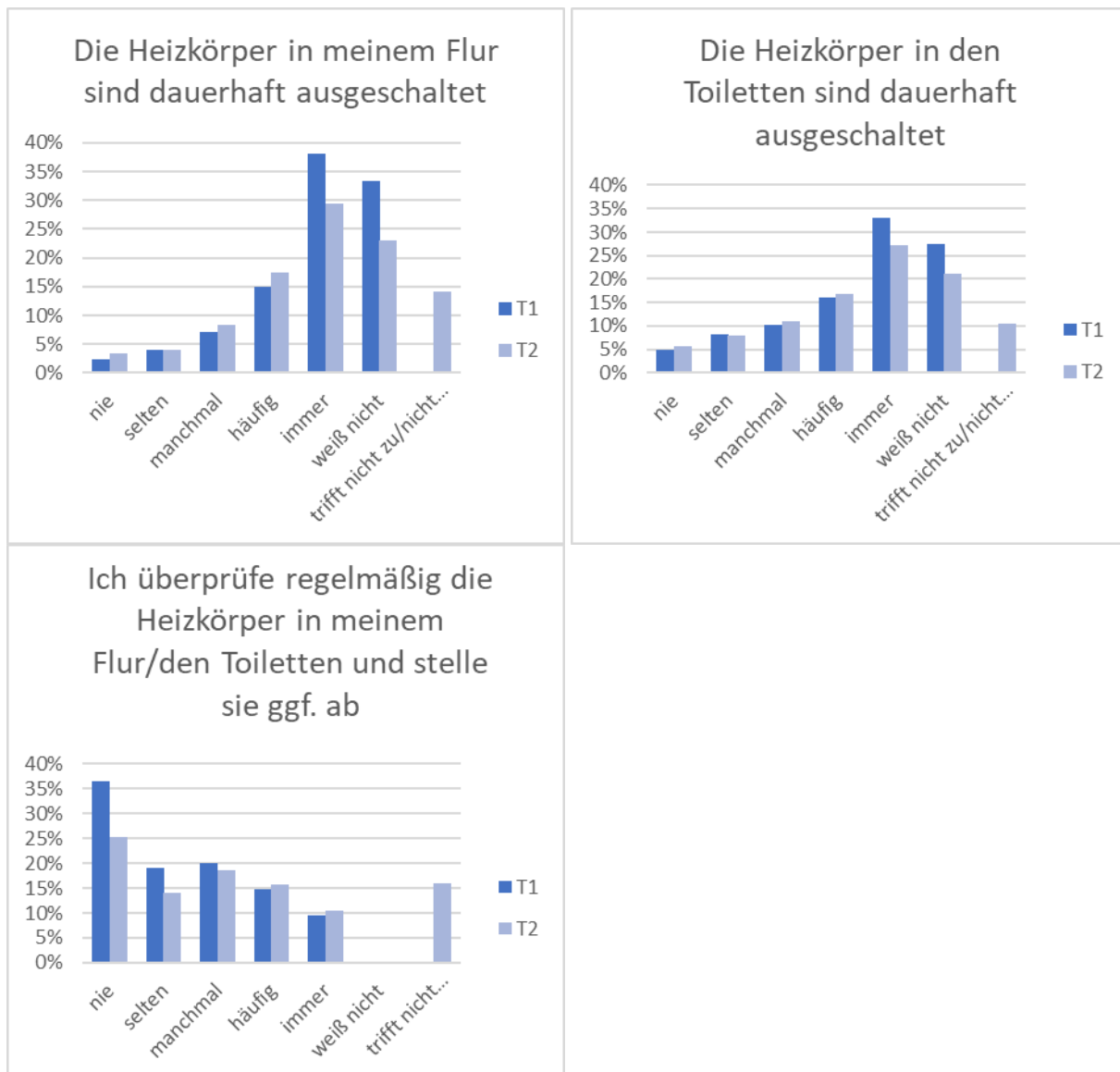
2.2. Individuelle Intentionen zur Umsetzung

Die individuellen Intentionen der Befragten hinsichtlich der Umsetzung der Maßnahmen stimmen weitgehend mit den allgemeinen Zustimmungswerten überein. Insbesondere zeigt die nachfolgende Grafik, dass die konkrete Absicht der Begrenzung der Temperatur im eigenen Büro auf weniger Zustimmung stößt als die generelle Bereitschaft zur Umsetzung der Maßnahmen. Die Intentionen zur Umsetzung sind dabei aber von Januar bis April weitgehend stabil. Die zweite Grafik spiegelt dies für die erste Erhebungswelle anhand der positiven und negativen Zustimmungswerte wider.

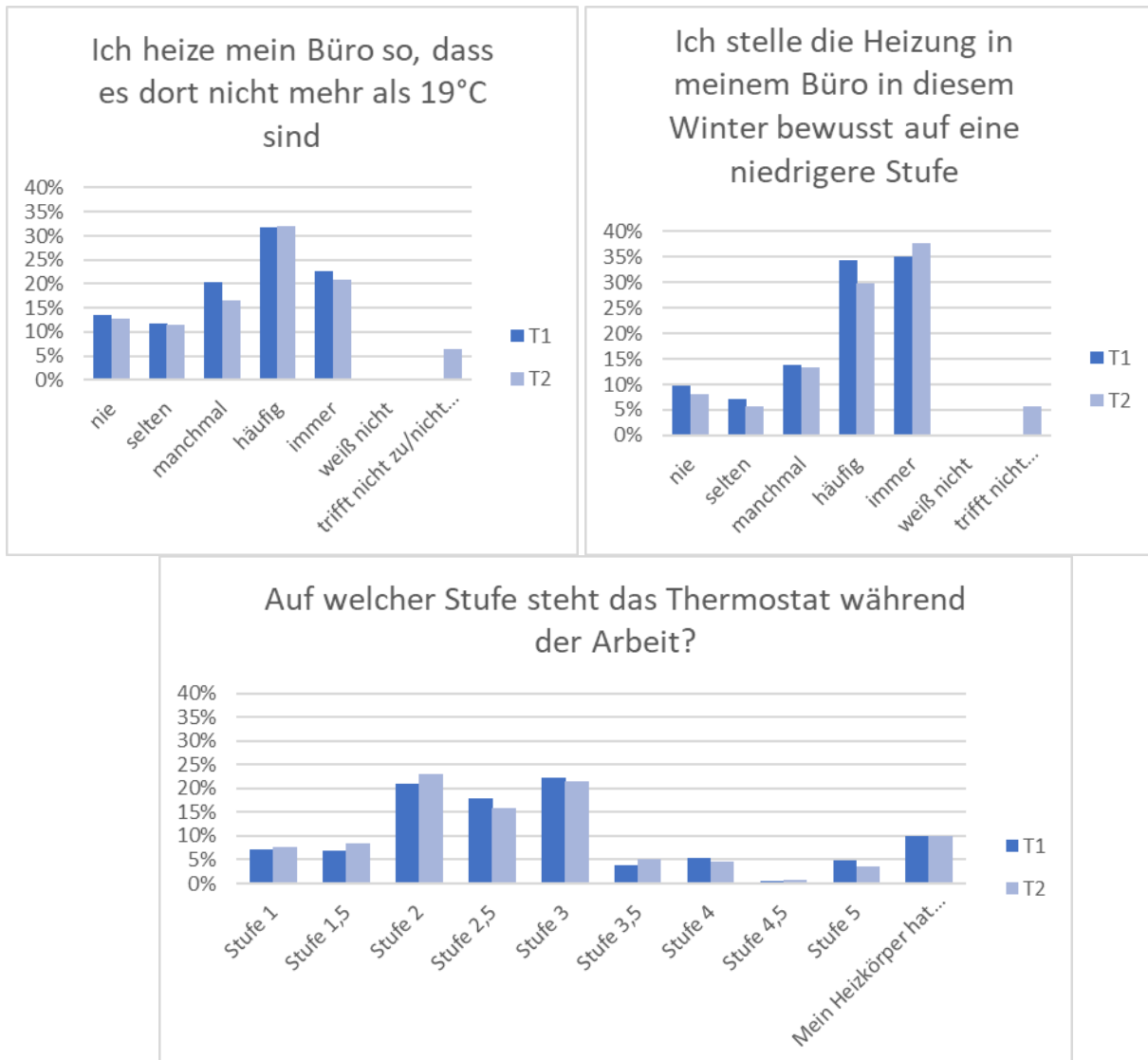


2.3. Aktuelles Verhalten bzw. aktuelle Situation

Im dritten Teil wurde das aktuelle Verhalten bzw. die aktuelle Situation in der Arbeitsstätte und im Gebäude hinsichtlich der tatsächlichen Umsetzung der Energiesparmaßnahmen abgefragt. Für die Gemeinschaftsflächen gab ca. die Hälfte der Befragten an, dass Heizkörper häufig oder immer ausgeschaltet seien. Allerdings besteht dabei auch ein recht hoher Anteil an Unwissenheit über die aktuelle Situation (Aussage „weiß nicht“). Auffallend ist, dass nur eine Minderheit von ca. einem Viertel angibt, regelmäßig die Heizkörper zu überprüfen, die Mehrheit tut dies nie oder nur selten.

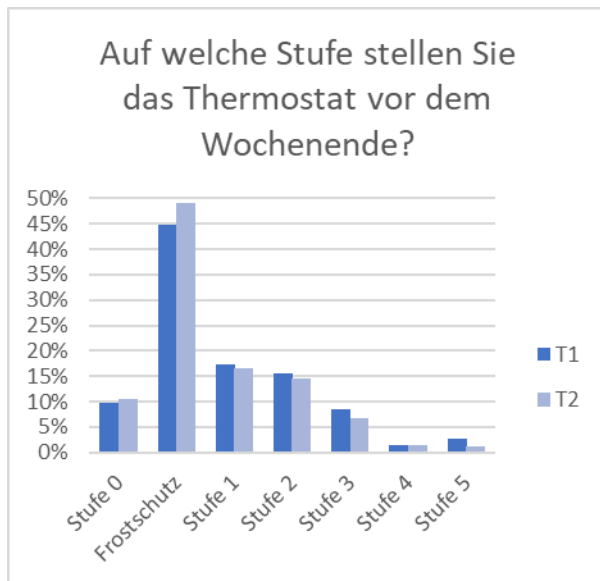
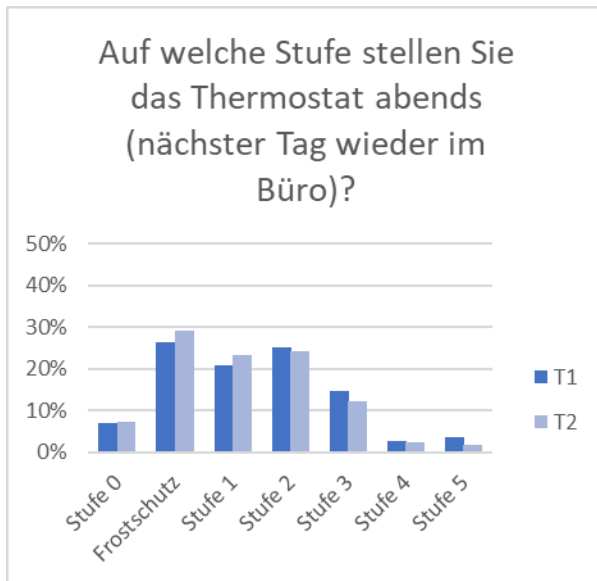


Im eigenen Büro ist die individuelle Verantwortung dagegen höher, wie die Grafik unten zeigt. Etwa 55% der Befragten gaben im Januar an, ihr Büro häufig oder immer so zu heizen, dass es dort nicht mehr als 19°C sind und dieser Wert zeigt keine substantielle Veränderung bei der Folgebefragung im April. Außerdem gaben in beiden Erhebungen etwas 70% an, bewusster zu heizen. Nach der konkreten Thermostatstellung befragt, gab gut ein Drittel an, auf Stufe 3 oder höher zu heizen. Dagegen steht das Thermostat bei gut der Hälfte unter Stufe 3 (Grafik nächste Seite).



Während lediglich eine Minderheit der Mitarbeitenden eine höhere Thermostatstufe als 3 während der Arbeitszeit wählt, kommt es nicht zu einem konsequenten Herunterfahren der Heizkörper außerhalb der Arbeitszeit, wie die nachfolgenden beiden Grafiken zeigen. In beiden Erhebungswellen gab lediglich etwa ein Drittel an, das Thermostat abends vor dem Verlassen des Büros auf 0 oder die Frostschutzeinstellung zu setzen, weitere 20% setzen das Thermostat auf Stufe 1. Demgegenüber steht jeweils eine knappe Mehrheit der Befragten, die das Thermostat beim Verlassen des Büros beim Wert 2 oder mehr belässt. Vor dem Wochenende lässt etwa ein Viertel der Befragten das Thermostat auf Stufe 2 oder höher, die große Mehrheit wählt die Frostschutzeinstellung oder Stufe 1.

Unter den Befragten befanden sich 800 (T1) bzw. 511 (T2) Personen mit eigenem Thermometer im Büro, die nach der gewöhnlichen Raumtemperatur in ihrem Büro gefragt wurden. In den beiden Erhebungswellen ergab sich hier ein Mittelwert von 19,7°C im Januar und 19,9°C im April. Beide Mittelwerte sind nur mit einem kleinen Standardfehler von ca. 0,05°C behaftet. Dies spiegelt wider, dass etwa die Hälfte der Befragten eine Raumtemperatur von über 19°C angibt und damit nicht die Ziele der kurzfristigen Energiesparmaßnahmen erfüllt.

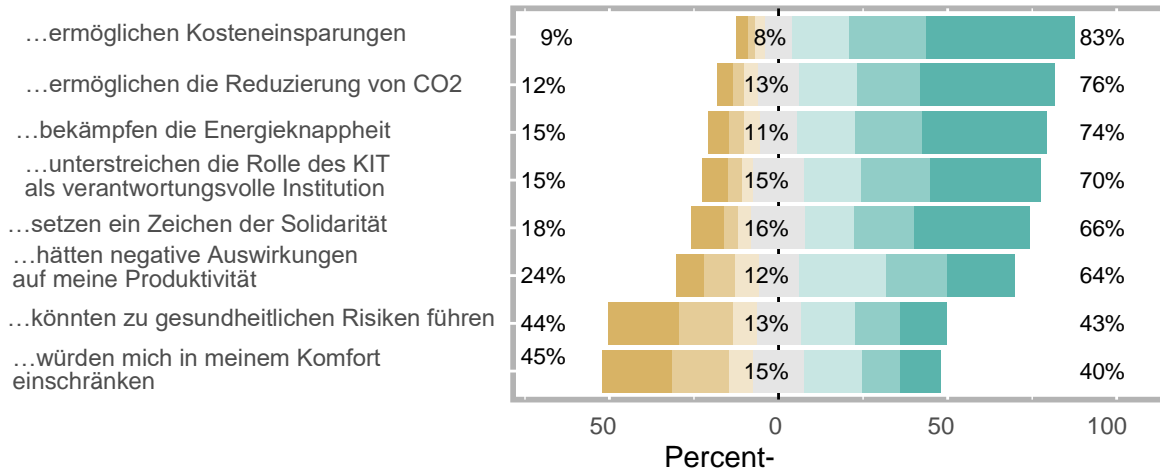


Schließlich gaben über beide Erhebungszeitpunkte noch ca. 40% der Befragten an, dass das Warmwasser in ihrer Teeküche während des Winters abgestellt war, der Rest verneinte dies.

3. Überzeugungen hinsichtlich der Maßnahmen

In einem weiteren Teil des Fragebogens wurden die Teilnehmenden nach ihren Überzeugungen hinsichtlich der Energiesparmaßnahmen befragt (siehe nachfolgende Grafik, die die Ergebnisse des ersten Erhebungszeitpunkts beschreibt). Der Großteil der Befragten stimmte dabei den Aussagen zu, dass die kurzfristigen Energiesparmaßnahmen Kosteneinsparungen ermöglichen, den Klimawandel bekämpfen und die Energieknappheit bekämpfen können. Eine überwiegende Mehrheit fand außerdem, dass die Energiesparmaßnahmen die Rolle des KIT als verantwortungsvolle Institution unterstützen und ein Zeichen der Solidarität setzen. Allerdings war auch eine Mehrheit der Befragten der Meinung, dass die Energiesparmaßnahmen zu Produktivitätseinbußen am Arbeitsplatz führen könnten, wobei aber lediglich ein kleiner Teil dieser Aussage voll zustimmte (Antwortskala = 7). Lediglich eine Minderheit der Befragten war der Meinung, dass die Maßnahmen zu gesundheitlichen Risiken für sie führen oder ihren Komfort einschränken könnten.

Die Energiesparmaßnahmen...



Antwort (1 = stimme überhaupt nicht zu;
7 = stimme voll zu

